



Kleiner Kindergottesdienst für zu Hause für den

3. So. n. Epiphania

Suchen Sie sich als Familie für ihren kleinen Kindergottesdienst einen geeigneten Platz und gestalten ihn gemeinsam.

Wenn alle Platz genommen haben, kann es losgehen.

Gemeinsam zünden sie drei Kerzen an

Wir zünden ein Licht an im Namen Gottes. (*erste Kerze anzünden*)

Gott hat die Welt erhellt, um auch in uns zu strahlen. Wir zünden ein weiteres Licht an im Namen Jesu Christi. (*zweite Kerze anzünden*) Als Mensch kam Jesus zu uns Menschen, um Licht der Welt zu werden.

Wir zünden ein drittes Licht an im Namen des Heiligen Geistes.

(*Dritte Kerze anzünden*) Die Kraft des Geistes durchleuchtet die Welt, um uns den Weg zu zeigen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Oder:

Wir zünden Lichter an im Namen der Liebe: Gott über uns - Gott neben uns - Gott unter uns: Der Anfang, das Ende, Gott in Ewigkeit. Amen.

Singen sie ein gemeinsames Lied. Zum Beispiel „Ein neuer Tag beginnt“ (Sing von Hoffnung Nr. 0126 -

<https://www.youtube.com/watch?v=1oJNaOenMcY>)

Einstieg – Bild

[malvorlage-roemische-soldaten.jpg \(2480x3508\) \(malvorlagen-seite.de\)](#)

Was kannst du alles auf den Bild entdecken?

Römische Soldaten

Gespräch über das Bild! Was sind sie? Wann gab es sie? Was hatten sie für

Aufgaben?

Erklären der Situation im damaligen Israel. (siehe Kontextwissen)

Kontextwissen: In Palästina zur Zeit Jesu gab es in der Bevölkerung erhebliche Spannungen und Konflikte zwischen der jüdischen Bevölkerung und der römischen Besatzungsmacht. Die Römer, repräsentiert durch die Soldaten, waren die verhasste Besatzungsmacht, die sich gegenüber den jüdischen Bewohnern viel erlauben konnte. Römische Soldaten konnten z.B. Zivilisten regelmäßig dazu zwingen, ihr Gepäck zu tragen. Von den hohen Steuern floss viel in den römischen Militärapparat. Verhasst waren die Römer aber auch als die ausländischen Heiden, die nicht zu Israel als dem auserwählten Volk Gottes dazugehörten, die sich nicht in die religiös geprägten Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders einfügten. Sie waren die Fremden, hatten keinen Anteil an den religiösen Überlieferungen, waren Fremdkörper. Ihnen ging man am besten aus dem Weg, sofern man sich nicht den Widerstandskämpfern anschloss, die immer wieder Überfälle auf römische Soldaten durchführten.

alternativ:

Spiel

Herr Lehmann sagt

Spielregel : Spieler und Spielleiter (Lehmann) stehen im Kreis. Lehmann gibt Befehl, was gemacht werden soll. Man achte darauf, dass nur dann der Befehl ausgeführt wird, wenn es vorher »Lehmann sagt« heisst. Zum Beispiel: »Lehmann sagt: Alle einen Schritt vor!« Alle gehen einen Schritt vor. »Lehmann sagt: Hände hoch!« Alle strecken die Hände hoch. Ruft er nur »Hände hoch!« usw., dann darf nichts geschehen. Ein großer Teil wird dadurch verblüfft. Der Spielleiter kann selbst auch anders handeln, um die anderen dadurch zu beirren. Wer einen Fehler macht, scheidet aus. Wer bis zum Schluss übrig bleibt, ist Sieger.

anschließend Überleitung zur Geschichte:

Jedem Soldat in Kapernaum ist klar, dass man einem Befehl sogleich gehorchen muss. Ihre Befehle kommen vom Hauptmann, der 100 Soldaten kommandiert.....

Doch jetzt nützen alle Befehle nichts! Der Diener vom Hauptmann ist schwer krank. Es ist nicht irgend ein Diener, es ist der persönliche Diener vom Hauptmann, der im Bett liegt und unser Hauptmann hat diesen Diener sehr lieb. Was nützt jetzt all sein Geld, all seine Macht, wenn der Diener krank ist? Der Hauptmann kann ja der Krankheit nicht befehlen, so wie er seinen Soldaten befiehlt! Irgendwie hört der Hauptmann, dass Jesus in die Stadt Kapernaum kommt.

Jesus und seine Jünger sind sie am Stadttor von Kapernaum angekommen. Da tritt vom Tor her ein Mann auf sie zu. „Was will denn der?“ fragt Simon. „Das ist doch ein römischer Soldat, ein Hauptmann. Will der uns Schwierigkeiten machen? Dem gehen wir besser aus dem Weg! Mit dem wollen wir nichts zu tun haben!“ – „Aber er kommt ohne Waffen“, meint Johannes. „Er streckt die Hände vor es sieht so aus, als ob er Jesus um etwas bitten möchte. Er wirkt ganz freundlich!“ – „Ach,

das ist doch ein Ausländer“, sagt Simon, „der geht uns gar nichts an. Der gehört nicht zu unserem Volk!“ – „Der glaubt auch gar nicht an Gott“, ergänzt Johannes, „und der kann überhaupt nicht wissen, wer Jesus ist!“ „Hoffentlich schickt Jesus ihn gleich wieder weg!“, meint Simon. „Der soll uns bloß in Ruhe lassen!“

Aber Jesus bleibt stehen, der römische Soldat tritt auf Jesus zu und sagt: „Meister, mein Knecht ist sehr krank, und du kannst ihm helfen!“ Simon flüstert: „Das bildet der sich wohl ein! Nichts von unserem Glauben wissen, aber einfach von Jesus verlangen, dass er ihm hilft! Als ob Jesus nicht schon genug zu tun hätte!“ Aber Jesus antwortet dem Hauptmann: „Ich könnte ja mit dir in dein Haus gehen.“ Der Hauptmann zögert ein bisschen, dann sagt er: „Du brauchst gar nicht in mein Haus zu kommen. Wenn du sagst, dass du meinem Knecht hilfst, damit er wieder gesund wird, dann genügt mir das. Ich verlasse mich auf dein Wort!“

Jetzt sind die Jünger sprachlos vor Erstaunen: So viel Vertrauen auf Jesus. Und das bei einem, der ein Ausländer ist, der Gottes Wort gar nicht kennt, und von dem man nicht weiß, ob er überhaupt an Gott glaubt. Auch Jesus fragt erstaunt zurück: „So großes Vertrauen hast du zu mir?“ – „Ja“, antwortet der Hauptmann, „ich bin kein Schriftgelehrter und weiß nicht viel über euren Gott, aber ich kenne meinen Beruf. Und wenn ich meinen Soldaten befehle, dann tun sie es. Da kann ich mich voll und ganz darauf verlassen. Was ich sage, das geschieht auch. Und so ist es auch bei dir. Ich verlasse mich auf das, was du sagst!“ Jesus antwortet ihm: Gehe in Frieden nach Hause, dein Knecht wird durch Gottes Hilfe gesund werden!“ Und der römische Soldat bedankt sich bei Jesus und geht.

„Hast du das gehört?“ fragt Simon ganz verwundert die anderen Jünger. „Ein Ausländer, der unsere Schriften nicht kennt und kaum etwas von Gott weiß – und der so großes Vertrauen zu Jesus hat!“ – „Ja“, meint Jesus darauf, „so einen großen Glauben habe ich bei meinen Landsleuten bisher nicht gefunden! Das muss uns doch allerhand zu denken geben!“ Die Jünger haben noch im Ohr, was sie vorher alles über den römischen Hauptmann gedacht und gesagt haben und schweigen betreten. Dann sagt Taddäus: „Ich habe doch gesagt, dass wir jeden Tag Neues mit Jesus erleben. Neues über Gott und auch Neues über die Menschen um uns herum, die eigenen Leute und die Fremden!“ – „Und viel zum Nachdenken“, ergänzt Simon.

Gesprächs Anregungen:

- Kannst du verstehen, warum die Jünger mit diesem römischen Soldaten nichts zu tun haben wollten?
- Was war denn aus der Sicht der Jünger an diesem Soldaten anders als bei den eigenen Leuten?
- Zum Schluss haben sich die Jünger über ihre eigenen Gedanken und Wort geschämt. Warum wohl?

Ein gemeinsames Gebet:

Du erbarmst dich über die ganze Welt und gießt deine Liebe aus im Überfluss. In allen Nationen leiden die Menschen, suchen Schutz vor Ansteckung, sehnen sich nach Heilung, trauern um ihre Toten. Du bist das Leben. Du kannst heilen und trösten. Bitte sei bei allen, die deine Heilung und deinen Trost benötigen. Amen (hier kann noch das Vater Unser gebetet werden)

Zum Schluss des Gottesdienstes fassen wir uns an den Händen und einer spricht den Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen

Wenn sie möchten, singen sie gemeinsam noch ein Lied. Zum Beispiel „Halte zu mir guter Gott“ (Sing von Hoffnung Nr. 0128 - <https://www.youtube.com/watch?v=aoct6YQv-ws>)

Vertiefungsvorschläge:

Das Bild der Soldaten kann ausgedruckt und ausgemalt werden.

Das Spiel „Herr Lehmann sagt“ (siehe Einstieg)

Rätselaufgaben zur Geschichte:

1. Welchem Volk gehörten die Soldaten an, die in Israel waren? Sie waren _____! (Römer)
2. Der Mann, der wegen der Krankheit seines Dieners zu Jesus kam, war ein _____! (Hauptmann)
3. Man nennt einen höheren Soldaten auch _____! (Offizier)
4. Die Geschichte spielt in der Stadt _____! (Kapernaum)
5. Soldaten trugen früher _____! (Rüstungen)
6. Sie kämpften mit _____ (Schwertern) und hatten einen _____! (Schild)
7. Auf dem Kopf trugen sie meist einen _____! (Helm)
8. Die römischen Soldaten waren Untertanen des römischen _____! (Kaisers)
9. Die Soldaten waren in Israel _____! (Ausländer)
10. Kapernaum war nicht nur eine Stadt mit Soldaten, sondern auch eine Stadt, in der _____ getrieben wurde. (Handel)
11. Die Israeliten mussten den Römern _____ zahlen. (Steuern)
12. Der Kaiser zur Zeit dieser biblischen Geschichte war der Kaiser _____ . (Tiberius)